

Wildbader Chronik

Amtsblatt
für die Stadt Wildbad.

Erscheint **Dienstags, Donnerstags und Samstags.**
Bestellpreis vierteljährlich 1 Mk. 10 Pfg. Bei allen württembergischen Postanstalten und Boten im Orts- u. Nachbarortsverkehr vierteljährlich 1 Mk. 15 Pfg.; außerhalb desselben 1 Mk. 20 Pfg.; hiezu 15 Pfg. Bestellgeld.



Anzeiger
für Wildbad u. Umgebung

Die Einrückungsgebühr
beträgt für die einspaltige Zeile oder deren Raum 8 Pfg. auswärts 10 Pfg., Reklamezeile 20 Pfg. Anzeigen müssen den Tag zuvor aufgegeben werden. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt.

Hiezu: **Illustriertes Sonntagsblatt** und während der Saison: **Amfliche Fremdenliste.**

Nr. 13.

Donnerstag, den 31. Januar 1907.

43. Jahrgang.

Rundschau.

Stuttgart, 28. Jan. Herzog Robert v. Württemberg, der vor etwa einem Jahr als Major zum 2. pommerschen Ulanen-Regiments nach Demmin versetzt worden war, ist jetzt unter Beförderung zum Oberstleutnant zum Kommandeur des Drag.-Regts „König“ in Stuttgart ernannt worden. Der seitherige Kommandeur dieses Regiments, Oberst v. Buch, wurde mit der Führung der 22. Kavallerie-Brigade in Kassel betraut.

Stuttgart, 29. Jan. Im Reichs-Militäretat für Württemberg ist die Errichtung von zwei neuen Meldeämtern und zwar in Tuttlingen und Neuenbürg vorgesehen und hiezu gesagt: „Bei der großen Entfernung des Kompaniebezirks Neuenbürg vom Bezirksstabsquartier Calw und des Kompaniebezirks Tuttlingen vom Bezirksstabsquartier Rottweil ist im Interesse der Kontrollierten die Errichtung von Meldeämtern in Neuenbürg und Tuttlingen erforderlich.“ Den neuen Meldeämtern wird je ein Bezirksoffizier vorstehen.

— Von der Personentarifreform. Vom 1. Mai 1907 ab werden in den deutschen Verkehren keine Rückfahrkarten mehr ausgegeben werden. Dagegen soll eine Abfertigung für Hin- und Rückfahrt in der Weise eingerichtet werden, daß ein Reisender auf Wunsch zwei Fahrkarten erhält, von denen eine mit dem Rückfahrstempel versehen wird und alsdann für die Fahrt in umgekehrter Richtung zu dienen hat. Die Karte für die Rückreise erhält keine längere Gültigkeitsdauer als für die Hinfahrt. Die Rückfahrt kann daher auch nur am Tage der Lösung oder am nächstfolgenden Tage angetreten werden. Es sollen auch Fahrkarten III. Klasse Personenzug (III. Klasse) für Hin- und Rückfahrt zum doppelten Preis, sogenannte Doppelkarten aufgelegt werden, wie solche in Württemberg für die 4. Klasse bereits eingeführt sind. Diese sind in gleicher Weise benützlich, wie wenn zwei Fahrkarten ausgegeben wurden, d. h. auch mit diesen Karten kann die Rückreise nur am Tage der Abstempelung (Lösung) oder am nächstfolgenden Tage angetreten werden. Solche Doppelkarten sollen nur nach solchen Orten aufgelegt werden, nach denen ein starker Verkehr (Marktverkehr, Ausflugsverkehr etc.) besteht.

— Das Regierungsblatt enthält eine R. Verordnung betr. die Reisekosten der Schöffen und Geschworenen, sowie der Vertrauensmänner des Ausschusses für die Wahl derselben. Den genannten Personen wird für Strecken mit Eisenbahnverbindung der Fahrpreis zweiter Klasse, und zwar für die Hin- und Rückfahrt je der volle Fahrpreis vergütet, außerdem noch ein halbes Billet zweiter Klasse als Entschädigung für Gepäck, Trägerlohn usw. Für Strecken ohne Eisenbahnverbindung wird ein Kilometergeld von 35 Pfg. gewährt. Die Mindestentschädigung für Hin- und Rückreise beträgt 2 Mk. Diese Vergütungen werden nicht nur zum Beginn und am Schluß der Sitzungsperiode, sondern auch bei Zwischenrei-

sen gewährt. Die Verordnung tritt am 1. Februar ds. Js. in Kraft.

— In der Sitzung der Süddeutschen Verkehrscommission des Verbandes reisender Kaufleute Deutschlands wurde nach dem soeben erschienen Bericht die abschlägige Antwort des königlich württemberg. Ministeriums der Auswärtigen Angelegenheiten auf die Petition um fernere Beibehaltung der beliebten Landeskarten mit Bedauern entgegengenommen. Die Landeskarten hören mit dem 1. Mai d. J. definitiv auf.

Stuttgart, 28. Jan. Die „Tagwacht“ schreibt: Der sozialdemokratische Parteivorstand hat für die Stichwahlen die Parole ausgegeben, daß kein Sozialdemokrat für die Konservativen, Reichsparteiler, Antisemiten, Bund der Landwirte, Nationalliberalen stimmen darf. Sonstige Kandidaten, die wir unterstützen, müssen sich auf das Koalitionsrecht, Wahlrecht und gegen Ausnahmen jeder Art verpflichten. Eine Klausel fügt hinzu, daß die Stichwahlentscheidung unter der Würdigung der Persönlichkeit des Gegners zu treffen sei. Die „Tagwacht“ bemerkt, das bedeute offenbar, daß man Freistimmige wie Kopsch, Hermes, Fischbeck, Haukmann, die eine Gefahr für den Liberalismus selbst bilden, nicht in den Reichstag bringen soll.

Freudenstadt, 28. Jan. Eine heute hier stattgehabte Versammlung von Aktionären der Gesellschaft „Automobilverkehr-Freudenstadt-Alchern“ hat beschlossen, vom Beginn der kommenden Saison ab zwei Automobile vorerst 3mal täglich auf der Strecke Freudenstadt-Alchern verkehren zu lassen. Das Unternehmen geht von derselben Gesellschaft aus, die voriges Jahr auf der Strecke Baiersbrunn-Ruhestein-Ottenhöfen einen Automobilverkehr eingerichtet hatte. Durch Bestellung eines zweiten Automobils (Südd. Aut.-Werke Gaggenau) ist es möglich, neuer die Strecke Freudenstadt-Alchern ganz in Betrieb zu nehmen. — Wie weiter mitgeteilt wird, hat sich am 25. ds. Mts. in Wolfach eine Gesellschaft gegründet: „Auto-Betrieb Rippolds'au“ G. m. b. H. Die für die heurige Saison vorerst eine ständige Automobil-Verbindung Rippolds'au-Wolfach eingerichtet wird.

— „Studien aus Rentheim D.A. Calw“ von Max Bach, so betitelt sich der erste Aufsatz in der Januarnummer der Württ. Schwarzwaldvereinsblätter vom Jahr 1907. „Aus Liebengell“ werden uns vier schöne Aufnahmen von dem bekannten Schwarzwaldphotographen Blumenthal in Wildbad von E. M. vorgeführt. „Im Gebiet der Teufelsmühle (Wirklichkeit und Sage)“ ist G. A. Holz-Heisbronn wohl bekannt und sucht auch die Schwarzwaldfreunde bekannt zu machen. „Eine Beschreibung Dornhans vor hundert Jahren“ teilt Schullehrer Huber in Dornhan mit auf Grund eines alten Manuskripts des um die Erforschung der Lokalgeschichte der Gegend um Sulz so verdienten Forschers M. Köhler, gewesenen Pfarrers in Marschalkenzimmern. Den Untergang der Ruine „Urnberg“, eine Viertelstunde südlich von Rohrdorf bei Eutingen gelegen, beklagt mit Recht R. Koch. „Was vor-

300 Jahren beim Graben in und um Stuttgart alles gefunden wurde.“ schildert Theodor Schön. Einen warmen Nachruf hält L. dem am 2. Dezember vergangenen Jahres nach schwerem Kranksein zu Grabe getragenen „Oberförster Schauweder“ in Wildberg. Ein kurzes Abschiedspoem, die „Schlittensfahrt“ widmet der aus dem Schwarzwald ins Unterland verzogene Pfarrer Bölder von Lohburg seinem geliebten Schwarzwald. Fünf Einsendungen berichten „aus den Bezirksvereinen“, so aus dem zu Alpirsbach und Dornstetten, wo Schullehrer Schänzlin in Nach einen Vortrag über die Dichter schwäbischer Mundart hielt. Dem Bezirksverein Pforzheim sind 165 neue Mitglieder beigetreten.

Ostelsheim, 27. Jan. Eine aufregende Begebenheit spielte sich gestern nachmittag in einem Bahnwarthaus an der Straße Böblingen-Calw ab. Es handelte sich, wie dem „Schw. N.“ gemeldet wird, um einen Totschlagsversuch, den ein von Stuttgart zugereister Tagelöhner an Ehefrau und Schwiegereltern ausübte. In der Wut, daß seine Frau von ihm gegangen und von ihrem Vater nach Haus genommen wurde, hatte sich der Mann einen Revolver gekauft, um seine Frau und deren Eltern und sich selbst zu erschießen. Er feuerte zwei Schüsse durchs Fenster, glücklicherweise ohne zu treffen. Weitere Schüsse verhinderte der Bahnwärter durch Hiebe mit einem Seitengewehr auf die Hand und den Kopf des Attentäters. Hierauf ergriff der Mann die Flucht, wurde aber auf Markung Schafhausen festgenommen und auf das dortige Rothaus gebracht. Hier äußerte der Täter sein Mißvergnügen darüber, daß die Tat nicht gelungen sei. Durch den Landjäger wurde er dem Amtsgericht Calw zugeführt.

Vietigheim, 28. Jan. Nachdem nun die Arbeiterkolonie der Germania-Linoleumwerke Vietigheim bereits fertig gestellt ist und ca. 10 Wohnhäuser vollständig bezogen sind, wird daselbst am 1. April d. J. eine Beamtenkolonie mit 15–20 Häusern erbaut werden, in deren Mitte ein eigenes Kasino für die Angestellten errichtet werden soll. Die Beamtenkolonie soll bis 1. Okt. d. J. bereits beziehbar sein.

Offenburg, 28. Jan. Eine folgenschwere Pulverexplosion hat sich am Samstag in der Gemeinde Rammersweier ereignet. Dieselbe fand in der Wohnung der Familie des Landwirts Wilhelm Falk statt. Ueber das Unglück wird berichtet: Der Sohn des Hauses, gedienter Kanonier, hatte in der Stadt ein Säckchen mit 12 Pfund Pulver zur Verwendung am Raifertag geholt und schüttete zu Hause angekommen, den gefährlichen Inhalt in der Nähe des geheizten Ofens in ein sog. „Mähle“ um, damit der vom Wetter und der Kälte etwas feucht gewordene Explosivstoff trocknen werde. Feine Pulverteilchen mögen dabei mit der heißen Ofenplatte in Berührung gekommen sein, kurz, im Nu erfolgte ein Krach, die Wand des Zimmers lag im Freien, mit ihr aber auch die 4 Inkassen der Wohnung, Vater und Sohn, Mutter und Tochter, teilweise mit brennenden Kleidern, zum Glück noch im tiefen Schnee, aber entseztlich zugerichtet am ganzen Leib, ins-

besondere des Augenlichts völlig beraubt. Bei drei der verunglückten Personen sollen die Verletzungen lebensgefährlich sein. Wie der „Bad. Nachr.“ noch ein Telegramm meldet, liegt die Frau Falk im Sterben.

Der Rentamtmann Rud. Werle in Pirmasens, der um der Strafe wegen bedeutender Veruntreuungen zu entgehen, sich erschoss, stand im Alter von 68 Jahren. Am Freitag früh kurz nach Beginn der Bureaustunden erschien auf dem Rentamte ein Beamter der Regierung, um eine Revision der Kasse vorzunehmen. Als d. r. Rentamtmann, der sich noch in seiner Wohnung befand, von dem Eintreffen des Beamten hörte, begab er sich auf sein Jagdgebiet bei Gersbach. In einem Gehölz schoß er sich eine Schrotladung in den Mund. Erst am andern Tag wurde die Leiche aufgefunden. Sie bot einen entsetzlichen Anblick. Zwei Briefe fanden sich vor. Der eine ist an seine Frau gerichtet und Werle nimmt darin von ihr und seinen Angehörigen Abschied und bittet sie um Verzeihung. Der andere Brief der an seine vorgesetzte Behörde adressiert war, soll das Geständnis der Unterschlagung von 100 000 Mark enthalten. Werle war seit 20 Jahren Vorstand des hiesigen Rentamts und genoß als Beamter wie in der Gesellschaft großes Ansehen.

Kaiser Wilhelm hat anlässlich seines Geburtstages, der am Sonntag in ganz Deutschland, sowie unter den Deutschen im Ausland und an den befreundeten Höfen festlich begangen wurde, an den preussischen Justizminister folgenden Erlaß gerichtet: „Es entspricht meinem Wunsche, daß wegen Majestätsbeleidigung oder Beleidigung eines Mitglieds meines H. Hauses nur solche Personen die gesetzliche Strafe erleiden, welche sich jener Vergehen mit Vorbedacht und böser Absicht und nicht bloß aus Unverstand, Unbesonnenheit und Ueberverilung oder sonst ohne Wissen schuldig gemacht haben. Ich beauftrage daher Sie, den Justizminister, mir, solange nicht ein Gesetz eine entsprechende Einschränkung der Strafbarkeit enthält, fortlaufend von Amis wegen über alle nach dem Angeführten zu berücksichtigende Verurteilungen behufs meiner Entschliebung über die Ausübung des Begnadigungsrechts zu berichten.“

Berlin, 29. Jan. Aus Saarbrücken wird dem Lokalanzeiger über das furchtbare Grubenunglück in Reden telegraphiert: Ein dichter Menschenwurm strömt auf die Grube zu. Ueberall herrscht Verzweiflung und Weinen, da bekannt wird, daß die Katastrophe viel schrecklicher ist, als angenommen wurde. Seit dem Kampfhauer Unglück ist es jetzt das größte im Saarrevier. Die Zahl der Toten wurde um 1 Uhr mittags auf 160 geschätzt. Am Vormittag wurden 50 Bergleute gerettet und sofort auf Wagen und Bahren in das Neunkirchener Knappschastlazaret geschafft. Alle haben schreckliche Brandwunden erlitten, 35 von ihnen sind nach dem ärztlichen Urteil dem Tod verfallen. Die Förderungsmaschinen arbeiten unausgesetzt und bringen noch fortwährend Verbrannte, Verstümmelte und Tote. Die Explosion schleuderte die Leute gegen die Grubenwände, wodurch gräßliche Verletzungen hervorgerufen wurden. Ein verzweifeltes Geschrei erhob sich, als bekannt wurde, daß das Schicksal einer großen Abtheilung noch ungewiß ist. Die Explosion fand zwischen 7 und 8 Uhr früh statt. Herzzerreißende Szenen gab es in den Verlesehäusern, wo in langen Reihen die Toten gebettet wurden. Die Rettungsarbeiten leitet der Präsident der Direktion, Geh. Rat Krümmer, mit großer Energie.

Reden, 30. Jan. Nach der neuesten amtlichen Meldung haben 158 Bergleute bei der Grubenkatastrophe ihr Leben eingebüßt, von denen bis gestern abend 149 Leichen geborgen und 24 Schwerverletzte in die Lazarete von Neunkirchen und Sulzbach gebracht wurden.

Paris, 29. Jan. Der Präsident der Republik hat an Kaiser Wilhelm folgendes Telegramm gerichtet: An Seine Majestät Kaiser Wilhelm, Deutscher Kaiser, König von Preußen, Berlin. Mit tiefem Bedauern erfahre ich die furchtbare Explosion schlagender Wetter, welche

unter den Bergleuten der Grube Reden o viele Opfer gefordert hat. Es liegt mir am Herzen, Eurer Majestät mein aufrichtiges Mitgefühl auszusprechen und Anteil zu nehmen an der Trauer der so grausam heimgesuchten Bergwerkleute. gez. Fallières.

Unterhaltendes.

Das Testament.

Erzählung von Georg Hartwig.

[Fort.] [Nachdruck verboten.]

„Doch!“ sagte sie, bis an die Haarwurzeln erröthend. „Ich muß hineingehen. Ich konnte vorhin nicht ausreden. Ich muß etwas berichtigen.“

„Sie sind ja noch schwach,“ sagte der Gerichtsvollzieher freundlich. „Vielleicht rufe ich Ihnen Doktor Wittmann mal heraus. Der weiß, ob es nötig ist, daß Sie sich noch weiter anstrengen oder nicht.“

Sie nickte.

Er ging davon. Nach einigen Augenblicken kehrte er zurück. Der Rechtsanwalt eilte voran.

„Wenn Sie noch etwas zu Jordans Gunsten hinzuzufügen haben,“ sagte er, dem jungen Mädchen die Hände reichend, so bringen Sie es schnell vor. Sie wissen, daß Sie auch diese Aussage auf Ihren Zeugniseid zu nehmen haben?“

Sie sah ihm flüchtig ins Auge und schwieg.

„Sind Sie denn allein?“

Er sah sich nach Frau Schnizer um. Und ein leises Verständniß für die Situation und Jordans Weigerung ging ihm plötzlich auf. Freudig reichte er ihr den Arm.

„Kommen Sie! Sie sind unter meinem Schutze. Was haben Sie zu sagen?“

„Muß ich —“ fragte sie stockend, „drinnen wiederholen?“

„Zweifellos. Aber —“

„Ich könnte es nur einmal.“

Er sah ihre zunehmende Erschütterung, die einen neuen Ohnmachtsanfall befürchten ließ.

„Also, wir haben nicht viel Zeit übrig, mein liebes Kind,“ sagte er rasch und führte sie in den Saal.

Bei ihrem beiderseitigen Eintritt wandte sich die Aufmerksamkeit aller von dem Sprecher ab und Martha Schnizer zu. Sie fühlte diese neugierigen Augen wie eben so viele Dolchspitzen auf sich gerichtet. Und sie wich unwillkürlich zurück.

„Mut, mein Kind, Mut!“ flüsterte Wittmann, väterlich überredend, ihren Arm fester an sich drückend. „Denken Sie nur an den guten Zweck.“

Franz Gehricke glaubte eine Erscheinung gesehen zu haben, als er die Gestalt seiner Verlobten erblickte. Das Blut stieg ihm vor Ueberraschung und Zorn glühendheiß in die Schläfen, und er ballte die Hand, als wollte er sich auf den gedankenversunkenen Mann auf der Anklagebank stürzen.

„Herr Präsident!“ sagte der Rechtsanwalt, sich gegen den Vorstehenden verneigend. „Ich bitte, diese Unterbrechung zu verzeihen. Aber die Zeugin hier wünscht ihre Aussage zu vollenden, woran sie vorhin ein Ohnmachtsanfall hinderte. Haben Sie die Güte, Fräulein Schnizer jetzt zu hören.“

In diesem Augenblicke bei Nennung dieses Namens fuhr Jordan wie elektrifiziert in die Höhe. Nicht allein ein Freudegefühl durchzuckte ihn. Angst und zugleich Schreck. Und ein tiefes, tiefes Mitleid für das mit seiner Herzensnot ersichtlich ringende junge Weib, welches ihm sein Höchstes zu bringen bereit war. Ein Opfer, dessen Folgen sie wenige Stunden zuvor noch mit Zittern von sich abzuwenden suchte.

Der Präsident, welchem die Mitglieder der Familie Schnizer sehr wohl und sehr vorteilhaft bekannt waren, ließ wohlwollend seinen Blick auf dem schüchternen Mädchen ruhen, während er mit Spannung erwartete, was sie mit leiser Stimme und bebenden Lippen vorbrachte.

„Wilfred Jordan ist unschuldig. Seine Verschwiegenheit allein hätte ihn fast schuldig scheinen lassen.“

Und nun erzählte sie mit schlichter Aufrichtigkeit, daß ihr Mitgefühl mit seiner Geldnot ihr den Gedanken eingegeben, ihm den Inhalt ihrer Sparbüchse anzubieten.

Des Eindrucks dieser Enthüllung auf die Umgebenden nicht achtend, sprach Martha Schnizer rascher fort, da sie alle Ursache hatte, ihrer körperlichen Standhaftigkeit zu misstrauen.

Es ging die Rede von einem Regenschirm, den Wilfred Jordan mit auf den Weg zu der Ermordeten genommen haben soll. Herr Präsident, in den Minuten, welche ich mich in Wilfred Jordans Zimmer aufhielt, um das Geldpaket auf den Tisch zu legen, sah ich seinen nassen Hut auf der Kommode liegen. Das Wasser tropfte noch davon ab. Der Regenschirm aber stand fest zugeschnürt und vollkommen trocken im Ständer. Ich mußte ihn sehen vom Tische aus. Und ich sah ihn. Und ich wunderte mich noch, wie man bei solchem Regen ohne Schirm ausgehen könne. Ich sah es ganz genau. Wilfred Jordan ist es nicht gewesen, den Herr Gehricke hat an seinem Wagen mit einem Schirm über dem Kopfe vorbeilaufen sehen — denn Wilfred Jordan hatte seinen Schirm zu Hause gelassen. Das beschwöre ich.“

Niemals hätte Frau Schnizer geglaubt, noch einmal in den Saal gerufen zu werden. Sie erschien. Aber mit geröteten Augen und heißen Wangen. Zugestehend mußte sie sich dahin äußern, am Tage des Bostonkränzchens das Silbergeld in der Sparbüchse ihrer Tochter mit zehn Zwanzigmarkstücken eingewechselt zu haben. Ebenso mußte sie zugestehen, daß ein Gerichtsbeamter sich in ihre Wohnung versetzte, die betreffende Sparbüchse herbeizuholen. Hier richtete sich Doktor Wittmann von seinem Sitze auf und spähte nach einer Stelle, wo Heinrich Valder nunmehr als Hörer unter dem anwesenden Publikum Platz genommen.

„Ich ersuche den Herrn Präsidenten,“ sagte er mit rascher Kopfbewegung zu diesem, „mir zu gestatten, noch einige Fragen an den Zeugen Valder richten zu dürfen.“

„Herr Zeuge, darf ich noch einmal bitten!“ sagte der Präsident.

Heinrich Valder trat mit ausgeprägter Spannung in den Sälen auf seinen ersten schon einmal eingenommenen Platz zurück.

Aber bevor der Rechtsanwalt noch das Wort an ihn richten konnte, verließ Martha Schnizer unter dem Beistande ihrer Mutter abermals den Saal und gleich darauf vermittelst Wagen das Schwurgericht.

Wilfred Jordan, alles vergessend, was zuvor auf ihm gelastet, auf ihn eingestürmt, hatte nur noch Empfindung für die verschwindende Gestalt derjenigen, welche bewiesen hatte, daß sie ihn mehr liebte, als sich selbst. Er sprang auf um ihr nachzueilen. Aber noch trennte ihn die geschlossene Barriere von der heiß ersehnten Freiheit. Und mit tiefem Seufzer fügte er sich dem Zwange.

„Herr Zeuge,“ sagte der Rechtsanwalt, sein Portefeuille aufschlagend, „ich möchte von Ihnen erfahren, ob die Pflegerin des verstorbenen Wittig nach dem Tode desselben noch mit Ihnen in brieflichem Verkehr geblieben ist.“

„Zweifellos bewahrten wir einander das Interesse, welches uns durch die Güte eines gemeinsamen Wohltäters verband,“ erwiderte Valder ruhig. „Bis zum Mai des verflohenen Jahres. Um diese Zeit starb die Hirzel an der Cholera in Hamburg, wie ich allen Grund habe, anzunehmen. Leider! Sonst würde sie den sich haben hören lassen.“

„Die Persönlichkeit der Hirzel kennzeichneten Sie dem Angeklagten Jordan gegenüber einmal als lang, hager und ihr Wesen bigott?“

„So ist es,“ antwortete Valder.

„Es gibt aber auch eine andere Meinung darüber, wonach die Hirzel als wohlgenährt, sehr lebenslustig und frivol-ichsinnig geschildert wird.“

„Das alte Lied!“ sagte Valder zürnend. „Ich wiederhole hiermit, sie hatte kein Verhältnis mit Sylvester Wittig.“

„Mit Wittig nicht,“ erwiderte der Rechtsanwalt ruhig. „Aber mit Ihnen selbst viel.“

echt, Herr Zeuge, können Sie sich dessen noch entsinnen?"

Balders Gesichtszüge nahmen einen härteren Ausdruck an.

"Ich bitte doch sehr ernstlich," fuhr Balder beleidigt auf, "meine Person aus dem Spiele zu lassen, und nicht Dinge zu berühren, die, wenn sie wirklich wahr wären, rein privater Natur blieben."

"Sie wollen wissen, daß die Hirzel in Hamburg gestorben ist?"

"So sagte ich nicht. Ich glaube es."

"Sie glauben es?"

"Ja," antwortete Balder kurz. "Aber was hat das alles mit der Sache zu tun, die hier verhandelt wird? Will man mir die Erbschaft zum Vorwurf machen, wie ich beinahe fürchten muß? Oder glaubt man, meine Person herabsetzen zu können und meine Würdigkeit, indem man die Hirzel verdächtigt und verunglimpft?"

"Im Nachlasse der Wellner," sagte der Rechtsanwalt, "etliche Streifen Papier vor sich hinbreitend, die teils aneinander geklebt, in allen Schattierungen vom hellsten Gelb bis bis zum Braunschwarz spielten, „im Nachlasse der Wellner befand sich dieses im Gemüll verborgen.“ Darf ich den Herrn Vorsitzenden bitten, mir auch den Streifen Papier dort zukommen zu lassen, der sich in Schranke der Wellner vorfand und der eine in die Augen springende Ähnlichkeit mit diesen beiden Papierstreifen aufweist? (Fortf. folgt.)

Der Wechsellauf des Ski-Klub Schwarzwald Wildbad-Hasel.

Der Ski-Klub Schwarzwald veranstaltete am 26. und 27. Jan. einen Wechsellauf, dessen Zweck darin bestand, festzustellen, in welcher kürzester Zeit Bottschaft durch Eisboten auf Schneeschuhen vom Nordfuß des Schwarzwald bis zu dessen Südrand überbracht werden kann. Der einzuschlagende Weg lehnte sich im wesentlichen an den Höhenweg des Schwarzwaldvereins an. Die Strecke beträgt rund 200 km und weist zusammen 5000 m Steigung und ebensoviel Gefälle auf. Die Schneebedingungen waren hervorragend günstig; heller Mondschein unterstützte die Mannschaften, welche die Nachtstrecken übernommen hatten, in bester Weise. Der Lauf begann am 26. Jan. 3.45 Uhr morgens in Wildbad (420 m) und führte über Kaltenbrunn, Hohloh-See (984 m) ins Murgtal nach Forbach (338 m), Ankunft 7.24 Uhr, gefahren durch 3 Staffetten, 22 km (D. Gr. Pforzheim). Weiter über Sand, Hundsee, ging der Lauf nach Süden über die Hornsgrinde (1166 m) nach dem Ruckstein (915 m) Bogelskopf, Kniebis (968), um sich allmählich ins Rinzigal hinabzusetzen, das bei Hausach (246 m) um 6 Uhr abends überschritten wurde. Ueber den Schmiedershof stiegen die Läufer wiederum den Höhen zu und erreichten Land-Wassered (680 m) um 7.25 Uhr. Forbach-Landwassered: etwa 80 km gefahren durch 12 Staffetten (D. Gr. Karlsruher-Badener Höhe). Von Landwassered ging über Ronsberg, Schonach nach Neue-Ed

(1000 m), Ankunft 1.24 Uhr nachts; 20 km 3 Staffetten (Ortsgruppe Schonach). Auffallend lange Zeit beanspruchten die Läufer von Neue-Ed bis Hintergarten (895 m), das erst kurz vor 11 Uhr vormittags erreicht wurde, 22 km, 1 Staffette (D. Gr. Neustadt). Von Hintergarten führte ständiger Aufstieg zum Feldberggebiet, dessen höchste Erhebung man allerdings nicht berührte, da von der Jägeruatte an (1230 m) eine südliche Richtung eingeschlagen wurde. Den höchsten Punkt (1375 m, Herzogenhorn-Sattel) erreichten die Eisboten um 1 Uhr 15 km, 3 Staffetten (D. Gr. Freiburg). Nun eine herrliche Abfahrt: Herzogenhorn-Sattel-Wacht (950 m), Ankunft 1.32 Uhr, 7 km, 1 Staffette (D. Gr. St. Blasien). Nochmals ein steiler Aufstieg zum Blöbling (1811 m) und nun hinab nach St. Antoni (1053 m), Ankunft 5.20 Uhr; 12 km, 1 Staffette (D. Gr. Todtnau). Den Schluß über Gersbach nach Hasel (377 m) an der strategischen Bahn Säckingen-Schopfheim, hatten die drei Staffetten der D. Gr. Lörrach übernommen, 14 km. Um 6.55, am Abend des 27., waren die Depeschen mit dem Inhalt: "Ein Ski Heil dem Ski-Klub Schwarzwald von Wildbad bis Hasel" zur Post gegeben. Die Durchschnittsleistung der 27 Staffetten betrug 5,1 km pro Stunde. Etwa 96 Schneeschuhläufer und eine Schneeschuhläuferin haben sich an der hochinteressanten Veranstaltung beteiligt, die 39 Stunden und 10 Min. in Anspruch nahm.

„Vorsicht beim Einkauf von Malzkaffee!“

Sollte eine warnende Stimme jedem zurufen, der Malzkaffee kaufen will. Kathreiners Malzkaffee hat Millionen von Anhängern gewonnen. Diesen Erfolg versuchen nun manche Unternehmer in der Weise sich zu Nutzen zu machen, daß sie einfach gebrannte Gerste als „Malzkaffee“ anpreisen. Gebrannte Gerste ist aber viel geringwertiger als wirklicher Malzkaffee und kann deshalb auch viel billiger verkauft werden. Andere wieder versuchen minderwertige „Malzkaffees“ in den Handel zu bringen. Wer deshalb ganz sicher gehen will, den absolut besten und daher preiswertesten Malzkaffee zu erhalten, der muß ausdrücklich „Kathreiners Malzkaffee“ verlangen, der nur in Original-Paketen in der bekannten Ausstattung mit Bild, Namen und Unterschrift des Pfarrers Kneipp verkauft wird, — niemals lose ausgewogen! — Wie sehr hier die größte Vorsicht geboten ist, beweist die Tatsache, daß Kathreiners Malzkaffee-Fabriken schon in vielen Fällen sogenannte Malzkaffee-Fabrikanten zu gerichtlicher Verurteilung brachten, weil sie einfache gebrannte Gerste als Malzkaffee verkauften!

Wildbad.

Nadelholz-Wellen-Verkauf.

Morgen Freitag

vorm. 11 Uhr

werden im Rathaus 40 St. Wellen öffentlich versteigert

Die Stadtpflege.

Pension Friedland

Lauffen a. N. Haushaltungspensionat für junge Mädchen; sehr empfohlen. Eintritt jederzeit. Prospekte zu Diensten.

Empfehle mein großes Lager in
Bürsten- u. Pinselwaren
Aleiderbürsten von 40 Pfg. an
Lamperie- u. Gläserbürsten
Waler- u. Gipserpinsel,
Staub- u. Handbesen,
Strupfer von 20 Pfg. an,
Wischbürsten,
Pferdebürsten,
Teppichbesen,
sowie alle in dieses Fach einschlagenden Artikel.
D. Treiber
König-Karlstr.

Brennholz-Lieferung.

Wir brauchen

1800 Rm. Buchenes und
3800 Rm. weißtannenes

frischgeschlagenes, gesundes Scheiterholz.

Dasselbe wird in Partien von mindestens — 200 Rm. franco Holzgarten der Beschäftigungs-Anstalt vergeben.

Lieferungstermin:

für das Buchenholz spätestens 15. Juni 1907;

„ „ Tannenholz „ 1. Oktober 1907.

Die übrigen Bedingungen liegen bei der Verwaltung auf und können auch von derselben bezogen werden.

Angebote unter Preisangabe mit der Aufschrift

„Brennholz-Lieferung“

wollen spätestens bis

Samstag den 9. Februar 1907
abends 7 Uhr

hierher eingereicht werden.

Die Offertsteller sind bis 21. Februar d. Js. an ihre Offerte gebunden.

Stuttgart, 29. Januar 1907.

Städt. Armenbeschäftigungs-Anstalt.
Wolfstr. 65.

Danksagung.



Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unserer l. Schwester u. Tante

Frl. Barbara Keim

sagen wir unsern innigsten Dank.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen

Die Schwester:

Frau Auguste Barth.

Wildbad, den 31. Januar 1907.

Die sparsame Hausfrau verwendet stets nur

MAGGI'S Würze. Unerreicht in Würzekraft und Aroma! Angelegentlich empfohlen von **L. Kappelman,**

Wildbad, 31. Januar 1907.

Nachdem ich zur Behandlung der Mitglieder sämtlicher hiesiger Krankenkassen zugelassen worden bin, beehre ich mich der Einwohnerschaft von Wildbad und Umgebung anzuzeigen, dass ich meine

ärztliche Praxis

nunmehr begonnen habe.

Sprechstunde: (Villa Fritz Rath, Hauptstr. 149, parterre rechts)

vormittags 10 bis 11 $\frac{1}{2}$ Uhr.

Regelmässiger Besuch in Enzklosterle und bei Bedarf in den Parzellen von Wildbad bis auf Weiteres Donnerstag Nachmittag.

Dr. med. Theodor Hiller,
Distriktsarzt.

Man abonniert jederzeit auf das schönste und billigste Familien-Witzblatt



Meggendorfer-Blätter

München \odot \odot Zeitschrift für Humor und Kunst
 \odot Vierteljährlich 13 Nummern nur M. 3.— \odot

Abonnement bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. Verlangen Sie eine Gratis-Probeprobe vom Verlag, München, Theatinerstr. 47

Kein Besucher der Stadt München sollte es veräumen, die in den Räumen der Redaktion, Theatinerstraße 47 III befindliche, äußerst interessante Ausstellung von Originalzeichnungen der Meggendorfer-Blätter zu besichtigen.

Täglich geöffnet. Eintritt für jedermann frei!

Salmin

Feinstes Pflanzenfett zum Kochen, braten u. backen



Hiermit erlaube ich mir der geehrten Einwohnerschaft von Wildbad und Umgebung mein

Tapezier- u. Polstergeschäft

in Erinnerung zu bringen. Ich empfehle mich im

Neu-Anfertigen sowie im Aufarbeiten sämtl.

Polster-Möbel

in einfacher bis feinsten Ausführung. Besonders billig liefere

Stoßhaar

für Matratzen. Muster größerer Spinnereien habe in großer Auswahl stets am Lager. Ferner empfehle ich mich im

Linoleumlegen, Anlegen von Linoleum,

Zimmer-Tapezieren,

Aufmachen von Vorhängen und Decorationen.

sowie sämtliche in mein Fach einschlagenden Arbeiten bei solider Ausführung und billigster Berechnung.

R. Linder

Tapezier und Decorateur.

Lieferung von Knippenbergs Patent-Sprungfeder Matratzen.

Visiten-Karten

in eleganter Ausführung liefert billigst

A. Wildbrett's
Buchdruckerei.

Für kommende Bedarfszeit empfehle:

Gardinen

Spachtel-Rouleaux
1- und 2teilig, weiß, crème, gold in allen Breiten von M. 1.80 bis M. 10.—

Rouleaux-Stoffe
weiß und crème, Breite 100, 110, 120, 130, 140, 150, von 75 Pfg. an per Mtr.

Rouleaux, Satin u. Courgouraus
in elfenbein, gold, rot.

Lambrequis
am Stück in Wolle, Tuch, Plüsch, auch für Portieren passend, von 30 Pfg. bis M. 2.— per Mtr.

Divandeden
160/300 groß.

Schlafdecken in einfarbig, Jaquard und Kameelhaar von M. 5.— bis M. 22.— p. St.
Große Zimmerteppiche in Argminster, Tapestri, Velour, Vossra etc. von M. 9.— bis M. 100.—
Bettvorlagen, Läuferstoffe in Wolle und Cocos, Linoleum, Wachstuche.

Phil. Bosch, Wildbad.

P.S. Trotz großem Aufschlag biete ich meiner werthen Kundschaft nur Vorteile, da ich mich rechtzeitig gedeckt habe.

Für große Vorhänge

herrliche neue Muster in weiß und crème
Fenster- 2 Flügel v. M. 4.— bis M. 18.—

breite Stückware

von 40 Pfg. bis M. 2.— per Mtr.

Apartmentmuster in Spachtel-Vorhängen
u. hochmoderne Point de lares-Gardinen
Fenster- 2 Flügel v. M. 7.— bis M. 30.—

Füll- und Spachtel-Stores
in geschmackvollem Sortiment

Für kleine Vorhänge

neue schöne Dessin

Mtr. 6, 15, 20, 25, 35, 45 bis M. 1.—

Elegante bunte engl. Vitragen und
Congrestoffe in allen Preislagen.

Gardinenhalter und Franzen
Ringbänder

Schutzdecken und Läufer

für Tisch und Sofa in jeder Größe.

Portieren und Dekorationen

in Wolle und Plüsch
elegante Stilmuster von M. 4.— bis M. 50.—
per Garnitur.

Abgepaßte
Lambrequis
v. M. 1.50 bis M. 15.—

Tischdecken
in Tuch und Plüsch,
aparte geschmackvolle Ausführungen von M. 1.50 bis M. 35.—

Bettdecken, Waffeldecken, Rippsdecken, Biquededen.

Steppdecken
von M. 6.50 bis feinst.
waschbare Tischdecken
von M. 1.60 bis M. 15.—

Enorm
billig
kaufen
Sie

Möbel

und ganze Wohnungs-
Einrichtungen

nur
im

Möbelkaufhaus

zur guten Quelle

Inh: Jos. Weinheimer,
östl. Karl-Friedr.-Strasse 49-
Pforzheim.

Brief-Papiere und Couverts

in eleganten Kassetten, in reichhaltiger Auswahl bei

Chr. Wildbrett,
Papierhandlung
König-Karlstr. 68.

